



iTeL

Interdisziplinäre Zeitschrift  
für **Technologie** und **Lernen**

[www.itel-journal.org](http://www.itel-journal.org)

Ausgabe 1/2014

# Technologiestütztes Lernen: Interdisziplinäre theoretische und empirische Zugänge

HerausgeberInnen: *Andrea Back, Peter Baumgartner, Gabi Reinmann*



# Inhalt

## **Editorial ..... 03**

*Andrea Back, Peter Baumgartner, Gabi Reinmann*

## **Zur Konzeption einer digital unterstützten beruflichen Fortbildung – ein interdisziplinärer Ansatz aus Medienpädagogik und Pflegedidaktik ..... 06**

*Anna-Maria Kamin, Agnes-Dorothee Greiner, Ingrid Darmann-Finck, Dorothee M. Meister, Tobias Hester*

## **Herausforderungen an die wissenschaftliche Begleitung von E-Learning-Projekten im Hochschulverbund und konkrete Ansätze aus einem Beispielvorbaben ..... 21**

*Christian Schmidt, Frederic Adler*

## **Mediennutzung in der Projektkommunikation von Studierenden - Analyse dreier Praxisprojekte unter besonderer Berücksichtigung der Kollaborationsplattform MavenLink ..... 36**

*Yannick Rennhard, Andrea Back*

Picture Credit: Nicholas A. Tonelli ([www.flickr.com/photos/nicholas\\_t](http://www.flickr.com/photos/nicholas_t))

# Editorial: Erste Ausgabe von iTeL

## *Eine neue Zeitschrift und ihre Regeln*

Eine Open Access-Zeitschrift in deutscher Sprache für die akademische Leserschaft und interessierte PraktikerInnen mit einem Open Peer Review-Verfahren zu starten, ist ein großes Experiment. Das Interdisziplinäre Journal für Technologie und Lernen iTeL hat sich diesem Experiment verschrieben und ist im Frühjahr 2014 mit dem ersten Call online gegangen. Der Call regte dazu an, Beiträge zu verschiedenen interdisziplinären theoretischen und empirischen Zugängen zu Technologie und Lernen einzureichen, mit denen die erste Themenrubrik eröffnet werden sollte. Mit der Themenrubrik gibt jedes Heft einem Beitrag oder mehreren Beiträgen zu einem besonderen Thema Raum und kann auf diese Weise Akzente wie auch Trends setzen. Daneben können aber auch andere disziplinär oder interdisziplinär ausgerichtete Originalbeiträge zu „Technologie und Lernen“ eingereicht werden.

„Einreichen“ bedeutet im Falle von iTeL: Die Texte werden nach einer kurzen Erstprüfung, ob sie aus einem wissenschaftlichen Kontext stammen, zum Themenspektrum der Zeitschrift passen und notwendige Formalia weitgehend erfüllen, sofort also Diskussionsbeiträge online gestellt. Für jeden Beitrag werden zwei FachgutachterInnen gesucht, die ihre fachliche Stellungnahme zum Beitrag ebenfalls öffentlich auf der Plattform der Zeitschrift zugänglich machen. AutorInnen und GutachterInnen entscheiden selbst, ob sie dabei namentlich oder anonym erscheinen wollen. Sowohl den AutorInnen als auch den GutachterInnen dieser Ausgabe ist daher ein besonderer Dank auszusprechen, dass sie sich für den ersten Versuch von iTeL zur Verfügung gestellt haben, denn: Das gängige Review-Verfahren verläuft hinter den Kulissen und nicht öffentlich, sodass sowohl Erfahrungen als auch eine Kultur des öffentlichen Feedbacks und der kritischen Diskussion wissenschaftlicher Texte (von wenigen Ausnahmen einmal abgesehen) noch weitgehend fehlen – trotz der zahlreichen Kommentarmöglichkeiten, die vor allem digitale Formate im Bereich wissenschaftlicher Publikationen bereits seit langem bieten.

## *Erfahrungen bei der Erstellung der ersten Ausgabe*

Alles Neue braucht eine Anlaufzeit. Vor dem Hintergrund der zweifachen grundlegenden Veränderungen hat es uns nicht verwundert, dass wir die Einreichungen für die erste Ausgabe gut bewältigen konnten: Fünf Beiträge haben uns erreicht; drei davon bilden nun die erste Ausgabe. Diese ersten Einreichungen haben auch eine Diskussion angestoßen, für zukünftige Ausgaben Rubriken zu bilden, etwa Praxisberichte, um der methodischen Diversität besser gerecht zu werden. Hinter allen Beiträgen liegt ein engagierter zweistufiger Prozess der Überarbeitung. Einen Teil dieses Prozesses – und das ist das Besondere an einem öffentlich sichtbaren Begutachtungsverfahren – können interessierte LeserInnen online nachvollziehen, da sowohl die ersten Einreichungen als auch die Gutachten für diese einsehbar sind. Der Start war aber keineswegs nur verhalten, sondern auch in hohem Maße interessant: interessant in Bezug auf die Textinhalte wie auch in Bezug auf das Herantasten an den ungewohnten Prozess einer öffentlichen Textdiskussion. Die Gutachten (auch auf der zweiten, nicht mehr öffentlichen Stufe der Überarbeitung) nahmen eine erstaunliche Elaboriertheit an. Der Umgang der AutorInnen mit derart umfänglichen Rückmeldungen, die jeder prinzipiell mitlesen kann, war heterogen und hat im Prozess vor allem auch bei uns HerausgeberInnen zu vielen wichtigen Lernerfahrungen geführt, die wir nach dem jetzigen Erscheinen der ersten Ausgabe auch sorgfältig im gesamten Herausgeberteam aufarbeiten werden.

Einer der drei Texte der nun vorliegenden Ausgabe widmet sich der im Call ausgeschriebenen Themenrubrik Interdisziplinarität: Er behandelt die Interdependenzen von Technologie und Lernen aus interdisziplinärer Sicht und tut das anhand eines Praxisbeispiels aus dem Bereich der Pflege. Im Text geht es um die Frage, wie verschiedene Disziplinen methodisch und inhaltlich zusammenarbeiten können, um eine hohe technische, inhaltliche und/oder didaktische Qualität von mediengestützten Lernangeboten erreichen zu können.

Der zweite Beitrag trägt implizit interdisziplinäre Züge, indem er das Konzept und erste Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitung eines E-Learning-Verbundprojekts skizziert und auf der Metaebene systematisiert, welche Anforderungen damit (auch für andere Fälle) verbunden sind. Der dritte Beitrag schließlich beinhaltet die Ergebnisse der Evaluation eines Lehrprojekts, in dem Studierende mit einem digitalen Projektmanagement-Werkzeug arbeiten.

Aufgefallen ist uns bei der Arbeit an der ersten Ausgabe, dass das Konzept der Interdisziplinarität, das wir auch bei der Namensgebung der Zeitschrift berücksichtigt haben, zwar in aller Munde ist, letztlich aber keineswegs mit der gleichen Bedeutung gebraucht wird bzw. gebraucht werden muss. Leider hat uns für die erste Ausgabe noch kein Beitrag erreicht, der bezugnehmend auf den Call die Chancen und Fallstricke der Interdisziplinarität – einschließlich ihrer Abgrenzung (und Verwandtschaft) zur Multi- und Transdisziplinarität – thematisiert hat. Aber dazu gibt es auch in jeder weiteren Ausgabe noch die Möglichkeit!

## *Die Beiträge im Einzelnen*

Anna-Maria Kamin, Agnes-Dorothee Greiner, Ingrid Darmann-Finck, Dorothee M. Meister und Tobias Hester führen in ihrem Beitrag mit dem Titel „Zur Konzeption einer digital unterstützten beruflichen Fortbildung – ein interdisziplinärer Ansatz aus Medienpädagogik und Pflegedidaktik“ zum einen in den Forschungsstand zur Verbreitung digitaler Lernarrangements im Berufsfeld Pflege ein. Zum anderen erörtern sie am Beispiel des Projekts „Mediencoaches für das Berufsfeld Pflege“, wie Ansätze aus Medienpädagogik und Pflegedidaktik zusammenwirken können. Die AutorInnen können aus dem Projekt erste (wenn auch noch nicht abschließende) Erfahrungen und Erkenntnisse zur interdisziplinären Zusammenarbeit von Medienpädagogik und Pflegewissenschaft in der beruflichen Bildung ableiten. Sie kommen unter anderem zu dem Schluss, dass jede Disziplin ihre Expertise einbringen und ihre Ansätze und Denkweisen explizieren müsse, um zu Entwicklungsergebnissen zu kommen, die praxistauglich wie auch wissenschaftlich begründbar sind. Zudem liefert das Beispiel Belege dafür, wie wichtig die Zusammenarbeit von FachwissenschaftlerInnen und FachdidaktikerInnen ist, wenn Lernangebote die Medienkompetenz von Personen in einem Berufsfeld erhöhen sollen.

Wie sich Wissensmanagement, Evaluation und Beratung im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung von E-Learning-Projekten sinnvoll verknüpfen lassen, ist eine Frage, der sich Christian Schmidt und Frederic Adler mit ihrem Beitrag „Herausforderungen an die wissenschaftliche Begleitung von E-Learning-Projekten im Hochschulverbund und konkrete Ansätze aus einem Beispielvorhaben“ stellen. Das Beispielvorhaben ist ein Projekt, in dem mehrere Komponenten für ein Lernangebot zur Verbesserung des Selbststudiums in der Studieneingangsphase von MINT-Fächern entwickelt und erprobt werden. Da es speziell um die Förderung mathematischer Kenntnisse und Fertigkeiten geht, stammen die Partner aus verschiedenen Disziplinen. Der Fokus des Textes liegt allerdings nicht explizit auf interdisziplinären Herausforderungen, sondern darauf, wie man Vorhaben dieser Art wissenschaftlich so begleiten kann, dass die Partner einen möglichst großen Gewinn daraus ziehen. Dazu gehört, dass die Partner durch Dialog und Rückmeldungen didaktisch beraten, in ihrem Management von Erfahrungen und Erkenntnissen durch diverse Instrumente und Vorlagen gefördert und in ihren eigenen (Selbst-)Evaluationen unterstützt sowie mit Blick auf das Gesamtvorhaben fremdevaluiert werden.

Von Yannick Rennhard und Andrea Back stammt der Beitrag mit dem Titel „Mediennutzung in der Projektkommunikation von Studierenden – Analyse dreier Praxisprojekte unter besonderer Berücksichtigung der Kollaborationsplattform MavenLink“. Die Projektarbeit in Unternehmen wird vielseitig beforscht, wie Studierende in vergleichbaren Projekten arbeiten, ist genauso ein lohnender Forschungsgegenstand. Dieser Beitrag richtet sein Augenmerk darauf, wie die Studierenden mit verschiedenen Kommunikationsmedien umgehen und welche Implikationen dabei ihre private Nähe zu sozialen Medien wie Facebook, Twitter oder WhatsApp hat. Anhand dreier Fallstudien wird die Nutzung verschiedener Medien in studentischen Projektteams betrachtet und dabei die Frage gestellt, wie sich die Nutzung der Online-Kollaborationsplattform MavenLink auf die Kommunikation in den Projektteams ausgewirkt hat. Die Ergebnisse sind mit Handlungsempfehlungen für Dozierende verbunden und zeigen, dass sich die Nutzung solcher Tools unter bestimmten Voraussetzungen positiv auf die Kommunikationsqualität in Projektteams auswirkt.

ISSN tbd

[www.itel-journal.org](http://www.itel-journal.org)

2014 iTel-Journal

Creative Commons Lizenz CC-BY-ND ([www.creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0](http://www.creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0))

Gerichtsstandort Deutschland

## Zur Konzeption einer digital unterstützten beruflichen Fortbildung – ein interdisziplinärer Ansatz aus Medien-pädagogik und Pflegedidaktik

**Anna-Maria Kamin**, Institut für Medienwissenschaft, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33100 Paderborn, Deutschland, [anna-maria.kamin@uni-paderborn.de](mailto:anna-maria.kamin@uni-paderborn.de)

**Agnes-Dorothee Greiner**, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen, Grazer Straße 4, 28359 Bremen, Deutschland, [agreiner@uni-bremen.de](mailto:agreiner@uni-bremen.de)

**Ingrid Darmann-Finck**, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen, Grazer Straße 4, 28359 Bremen, Deutschland, [darmann@uni-bremen.de](mailto:darmann@uni-bremen.de)

**Dorothee M. Meister**, Institut für Medienwissenschaft, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33100 Paderborn, Deutschland, [dorothee.meister@uni-paderborn.de](mailto:dorothee.meister@uni-paderborn.de)

**Tobias Hester**, Institut für Medienwissenschaft, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33100 Paderborn, Deutschland, [tobias.hester@uni-paderborn.de](mailto:tobias.hester@uni-paderborn.de)

### Zusammenfassung:

*Der Beitrag fokussiert die Interdependenzen von Technologie und Lernen aus interdisziplinärer Sicht anhand eines Praxisbeispiels zum digital unterstützten beruflichen Lernen in der Pflege. Dargestellt werden die Intention und der forschungsmethodische Rahmen eines laufenden Qualifizierungskonzepts zur Förderung von Medienkompetenz für Berufstätige aus der Pflegepraxis und Pflegebildung. Das Konzept beinhaltet neben einem intensiv betreuten Blended-Learning-Seminar die Schaffung einer Infrastruktur, die digital unterstütztes Lernen und Arbeiten erleichtert, sowie die Entwicklung einer Plattform zur online- und evidenzbasierten Wissensgenerierung und Wissenskommunikation. Medienbildung wird in diesem Kontext konzipiert als Querschnittsaufgabe und integraler Bestandteil der beruflichen Bildung, der konkret an relevante Fragestellungen im Berufsalltag anknüpft. Dazu werden medienpädagogische und pflegedidaktische Ansätze systematisch miteinander verknüpft. Konkret werden in dem Vorhaben die Potenziale der Interaktionistischen Pflegedidaktik mit Ansätzen aus der Weiterbildungsforschung mit digitalen Medien wie der subjektwissenschaftlichen Grundlegung des Lernens, der konnektivistischen Lerntheorie sowie der Erwägungsdidaktik verbunden und für die Entwicklung eines Online-Fallarchivs und eines fachspezifischen Glossars fruchtbar gemacht.*

**Schlagnworte:** digital unterstütztes berufliches Lernen; Subjektwissenschaftliche Grundlegung des Lernens; Interaktionistische Pflegedidaktik; Fallarchiv; Pflegeglossar

ISSN tbd

[www.itel-journal.org](http://www.itel-journal.org)

2014 iTeL-Journal

Creative Commons Lizenz CC-BY-ND ([www.creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0](http://www.creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0))

Gerichtsstandort Deutschland